

Kurzchronik

Das Ibergrennen – Der Asphalt wird brennen

1976

Zum 1. Ibergrennen am Heiligenstädter Holzweg kommen am 12. und 13. Juni 1976 nicht nur Serien- und seriennahe Tourenwagen wie Trabant, Wartburg oder Lada nach Heiligenstadt, sondern auch Rennsportfahrzeuge, deren Besitzer über nationale und sogar internationale Lizenzen verfügten – die Formel „Easter“. Mehr als 14 000 Zuschauer – das „Thüringer Tageblatt“ nennt sogar die Zahl von 15 000 – jubeln den Mopeds, Motorrädern, Wartburgs, Trabants, RS 1000 und den Rennsportfahrzeugen zu. 116 Teilnehmer sind am Start.

1977

Etwa 100 Fahrer, darunter die vollzählige Elite aus der gesamten Republik, ist da. Unter ihnen erneut der siebenfache DDR-Meister und Pokalsieger Helmut Aßmann. Das II. Ibergrennen wird sogar als Lauf zur DDR-Meisterschaft für Spezialtourswagen gewertet. Die Behörden sind nicht glücklich darüber, dass das Rennen so viele Fahrer und Zuschauer in einen grenznahen Kreis führt. So läßt man von Amts wegen aus glasklarem politischen Kalkül und Machtspiel, ohne es verhindern zu können, das Ibergrennen sterben.

1997

Nach jahrelangem Klinkenputzen des Motorsportclubs ist es soweit: Das 3. Ibergrennen, nun unter dem Dachverband ADAC und mit Unterstützung des Deutschen Motorsportbundes, zieht 78 Tourenwagen an, darunter Fahrer wie Norbert Brenner, Georg Plasa und Dieter Knüttel. Es ist das erste Bergrennen in den neuen Bundesländern nach der Wende.

1998

Respektable 112 Rennfahrer kommen zur 4. Auflage nach Heiligenstadt.

1999

Beim 5. Ibergrennen wächst das Fahrerfeld erneut. Doch der Club träumt auch von den Formelwagen. Darum treibt der MC rund 50 000 DM auf, um die zweite geforderte Leitplanke zu installieren.

2000

Neben mehr als 90 Tourenwagen stehen beim 6. Ibergrennen auch etwa 20 Rennsportfahrzeuge am Start, Bekannte Namen wie Herbert Stenger, Georg Olbrich, Walter Forster und Horst Fendrich stehen im Programm.

2001

Alle gängigen Prädikate der Bergmeisterschaft werden in Heiligenstadt ausgefahren: Das Fahrerfeld hat sich zum 7. Ibergrennen bereits auf knapp 140 Piloten eingependelt.

2002

Der Motorsportclub richtet während des 8. Ibergrennens erstmals die Fachkonferenz aller an der Deutschen Bergmeisterschaft beteiligten Veranstalter aus. Die Anzahl der Eichsfelder Fahrer erhöht sich auf sieben.

2003

Erstmals hält Hermann Ludolph als Organisationsleiter die Fäden in der Hand. Nur drei Monate hatte er Zeit, das 9. Ibergrennen vorzubereiten. Erstmals werden in Heiligenstadt

zudem der Boxer-Pokal und ein Lauf zur FIA-European Hillclimb-Challenge ausgetragen. Kevin Ferner und Leander Birkl vom MC bilden das zudem jüngste Rennleitungsteam Deutschlands.

2004

Das zehnte Bergrennen ist ein kleines Jubiläum. Noch einmal ist die FIA-Hillclimb-Challenge zu Gast. Dazu sind 150 Rennfahrer aus neun Nationen in Heiligenstadt. Selbst die Formel Easter kehrt aus diesem Anlass noch einmal an den Berg zurück. Tausende Zuschauer verfolgen die spannenden Rennläufe.

2005

Der Ruf des Ibergs schallt durch ganz Europa. Das Fahrerlager des XI. Ibergrennens platzt aus allen Nähten. Allein sieben eigene Clubfahrer des MC Heiligenstadt bieten den Bergsportgrößen die Stirn. Der mehrfache Trialweltmeister und Weltrekordhalter im Wheelie-Kreise-Fahren, Horst Hoffmann, kommt als Stargast.

2006

Insgesamt werden Läufe in 14 Prädikaten am Iberg ausgetragen. Als Mega-Stargast kommt Formel-Eins-Rennfahrer Timo Glock zum XII. Gipfelsturm. Desweiteren feiert Reto Meisel, ehemaliger Schweizer Bergmeister, ein grandioses Comeback in der Deutschen Bergmeisterschaft. Patrik Zajelsnik holt den neuen absoluten Streckenrekord: Er jagt seinen Osella PA/20 in nur 54,017 Sekunden ins Ziel.

2007

Erstmals moderiert Antenne-Thüringen-Star Adi Rückewold gemeinsam mit Hannes Martin und Uli Kohl das Ibergrennen. Außerdem schlagen ein neuer Nennungsrekord und 3500 Zuschauer zu Buche. Der Schweizer Reto Meisel bezwingt den Iberg in nur 56,418 Sekunden.

2008

Das 14. Ibergrennen wird zum Rennen der Rekorde. Viermal fällt an einem Wochenende mit Traumwetter der Streckenrekord. Übertreffender Gesamtsieger wird der Schweizer Marcel Steiner. 53,530 Sekunden legt er als neue Bestmarke fest.

2009

Fünfmal fällt der Streckenrekord beim 15. Ibergrennen. 53,150 Sekunden ist der Wert, den es ab jetzt zu schlagen gilt, gesetzt von Jörg Weidinger. Bei den Tourenwagen setzt Reto Meisel die Marke auf 56,253 fest. Meisel ist für den Heiligenstädter Club unterwegs und holt schließlich auch am Saisonende den Meistertitel ins Eichsfeld.

2010

55,924 ist der neue Bestwert bei den Tourenwagen. Reto Meisel ist erneut für ihn verantwortlich. Der Streckenrekord für Rennsportfahrzeuge bleibt beim 16. Ibergrennen unangetastet. Der Tagessieg geht nach langer Zeit wieder an Uwe Lang aus Schweinfurt. Rund 3000 Zuschauer verfolgen trotz parallel laufender Fußball-WM das Rennen.

2011

Das Bergrennen muss eine Zwangspause einlegen, da die Piste so schlecht ist, dass die Sicherheit der Rennfahrer nicht mehr gewährleistet werden kann. Der Club kämpft bei leeren Landeskassen um eine Reparatur der Strecke und freut sich auf das 17. Rennen 2012.

2012

Die Wiedergeburt. Wieder hat sich das Klinkenputzen ausgezahlt. Am 2. April überreicht Thüringens Verkehrsminister Christian Carius (CDU) die Zusage über 52 000 Euro, um die Piste soweit instandzusetzen, dass das Rennen stattfinden kann. Bereits Anfang Mai rollen die Maschinen an. Wie ein Lauffeuer spricht sich in der Bergszene herum, dass der Iberg startbereit ist. Zum 8. Juni sind es bereits 82 Nennungen aus den Reihen der Rennfahrer.

Termin:

Samstag, 30. Juni, Training

Sonntag, 1. Juli: Das Rennen.

Bestehende Rekorde Stichtag 1. Juli 2012:

Tourenwagen: Reto Meisel 55,924 Sekunden, aufgestellt 2010

Rennsportfahrzeuge: Jörg Weidinger, 53,150 Sekunden, aufgestellt 2009

Streckenlänge: 2,05 Kilometer

Kurven: sieben

Höhenunterschied: 200 Meter

Fahrerlager: Holzweg, ehemaliger Busbahnhof mit Supermarkt, Restaurant, Tankstelle, Bank, Bäckerei, einzigartig in der Serie auf Asphalt